

Westerwälder Zeitung

Erzähler vom Westerwald

Hachenburger Tageblatt

Anteiliges Kreisblatt für den Oberwesterwaldkreis

Marienberger Anzeiger

Druck und Verlag der Buchdruckerei Carl Ebner in Marienberg u. Hachenburg. — Gegr. 1848

Verlags-Anschlüsse: Hachenburg Nr. 155, Marienberg Nr. 157.

Telegramm-Adresse: Zeitung Hachenburg-Westerwald.

Anzeigen: Die 43 mm breite Millimeterzeile 15 Pfg., die 36 mm breite Millimeterzeile 10 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatte. Bei Anzeigen aus dem Oberwesterwaldkreis wird eine besondere Ermäßigung von 10% vom Nettobetrag gewährt.

Nr. 64.

Donnerstag, den 25. März 1920.

72. Jahrgang.

Weltbühne.

Die Reichsregierung in das Ruhrrevier.

Berlin 22. März. (Wolff.) Reichskanzler Bauer hat an den Vorsitzenden des Nationsausschusses in Hagen (Westfalen) folgendes Telegramm:

Die Reichsregierung nimmt mit Dank davon Kenntnis, daß die drei sozialistischen Parteien alle Kräfte zur Niederschlagung der Reaktion eingesetzt haben. Dieses Ziel ist in Berlin durch den Zusammenbruch der Rapp-Gruppe erreicht. Die Entwaffnung der Rapp-Gruppe ist auch im Ruhrrevier durchgeführt. General Water geht jedoch nicht zu den reaktionären Offizieren, sondern hat sich nachweisbar in der loyalsten Weise hinter die Reichsregierung gestellt. Die Entfernung der wirklich reaktionären Offiziere wird erfolgen. Die Truppenbewegungen werden eingestellt. Voraussetzung ist, daß die Regierung der Räte diktatur nicht nur versprochen, sondern auch in die Tat umgesetzt wird, daß insbesondere die verfassungsmäßigen Organe und Behörden wieder in ihr Recht eingesetzt werden, die Arbeiter die Waffen niederlegen und zur Arbeit zurückkehren.

Die sofortige Durchführung dieser Maßnahmen ist unerlässlich. Andernfalls ist die Reichsregierung außerstande, Nahrungsmittel von der Entente oder Holland zu erhalten, und auch das Eintreten der Entente zu verhindern.

Am Dienstag werden zwei Minister des Reiches und hiesige im dortigen Revier den Standpunkt der Regierung darlegen.

Giesberts und Braun im Ruhrrevier.

Berlin, 23. März. Im Auftrag der Regierung sind die Minister Giesberts und Braun nach dem Ruhrrevier gefahren, um mit der dortigen Arbeiterschaft in Verhandlungen zu treten. Man sieht in Regierungskreisen auf dem Standpunkt, daß es das Beste sei, auf dem Verhandlungswege eine Klärung der Lage herbeizuführen. Man glaubt, daß die Arbeiterschaft in Rheinland-Westfalen schließlich wieder zur Einsicht kommen wird, zumal in den letzten Tagen die Lebensmittelzufuhr äußerst knapp geworden ist.

Rechts in der preussischen Regierung.

Berlin, 22. März. Die preuss. Regierung hat mit der Säuberung der Verwaltung von den Beamten begonnen, die sich in den letzten Tagen als politisch unzuverlässig erwiesen haben. So ist der Geheimrat Doyer im Ministerium des Innern, der von Herrn v. Sadow zum Unterstaatssekretär hatte ernannt lassen, entlassen worden, ebenso der Oberpräsident von Ostpreußen, Winnig, der sich der Rappregierung zur Verfügung gestellt hatte und deshalb auch aus der Sozialdemokratie ausgeschlossen worden ist. Außerdem sind von ihrem Posten entlassen der Oberpräsident v. Haffner und der Regierungspräsident Braun in Königsberg, der Oberste Schönstedt und Arens von der Sicherheitsverwaltung sind noch vom Minister Heine ihres Amtes entlassen worden.

Ein Erlass des Ministerpräsidenten Hirsch.

Berlin, 23. März. Durch Maueranschlag wird eine Ministerpräsident Hirsch unterzeichnete Bekanntmachung verbreitet, die folgendermaßen lautet: Die preussische Staatsregierung erklärt, daß gegen alle, die in der Mitwirkung an den Verbrechen von Rapp und Lüttich schuldig gemacht haben, ohne Ansehen der Person mit der äußersten Schärfe vorgegangen wird. Die Strafen werden streckbriefflich verfolgt. Die Strafen sind mit den erforderlichen Anweisungen versehen. Alle Beamten, die sich dem Rapp-Unternehmen zur Verfügung stellen, werden, soweit dies noch nicht bereits geschehen ist, aus ihren Ämtern entlassen.

Noske zurückgetreten.

Berlin, 22. März. Der Reichspräsident hat das Rücktrittsgesuch des Reichswehrministers Noske genehmigt.

Reichspräsident Ebert hat lange mit der Genehmigung des Gesuches gezögert, weil er der Meinung war, Noske gehalten werden müßte und daß er persönlich die Verantwortung für die Politik Noskes trage, die in der Zustimmung gefunden habe. Ebert fühlt sich so mit Noske solidarisch, daß er sich gegen seinen Rücktritt vom Amt ins Auge gefaßt hat. Wenn dieser Tatfache werden sollte, würde das nur zu einer Lockerung d. inneren Verwirrung bzw. zu einer Linkskurve beitragen; verfassungsrechtlich liegt für ihn

kein Anlaß zu einem derartigen Schritt vor, weil er als Reichspräsident eine unverantwortliche Persönlichkeit ist.

Lüttich und Trotha verhaftet!

Berlin, 23. März. Wie der „Vorwärts“ durch Extra-Blatt bekanntgab, wurden General v. Lüttich und Admiral v. Trotha heute vormittag in Haft genommen. Die Aufhebung des Standgerichts ist durch Verfügung des Reichspräsidenten von der Regierung angeordnet worden. Polizeipräsident Ernst ist von seinem Posten zurückgetreten. Die Reichsregierung wird unverzüglich der Nationalversammlung einen Gesetzentwurf vorlegen, wonach die Aburteilung der Teilnehmer an dem Rapp-Lüttich-Putsch nur durch bürgerliche Gerichte erfolgt. Es schweben Verhandlungen zur Bildung einer reinen Arbeiterregierung an der sämtliche gewerkschaftlichen Richtungen beteiligt sein sollen. Der Gesamtrücktritt der jetzigen Regierung wird für die nächsten 24 Stunden erwartet. Der Ältestenausschuß der Nationalversammlung schlägt als Termin für die Neuwahlen den 6. Juni vor. Die nächste Vollversammlung der Nationalversammlung ist auf den 24. März anberaumt. Die Bewegung in Rheinland-Westfalen richtet sich gegen die reaktionäre Reichswehr. Hinter ihr stehen Arbeiter aller drei Richtungen, die gemeinschaftlich die Einführung der Räte diktatur und wilde Sozialisierung ablehnen, aber die Entfernung der Truppen verlangt.

Heimatsdienst.

Hachenburg, den 25. März 1920.

Die Forstschule Hachenburg verfertigte am Mittwoch vormittag auf dem Schloßhof etwa 20 Zentner Altsen und Gubsen. Der Verschlag war dem Händler Wilhelm Seiler-Abelgast auf ein Gebot von 42 Mark für den Zentner erteilt.

Der Saatenstand ist nicht überall so zufriedenstellend, wie es anfangs angenommen wurde. Es zeigen sich jetzt die Nachteile der ungünstigen Witterung zurzeit der Bestellung im letzten Herbst immer deutlicher. Die im November bei starker Kälte vorgenommene Aussaat keimte, wie die amtlichen Berichte melden, namentlich in den feineren Lehmöden sehr schlecht und ging recht mangelhaft auf. Bei dem Mangel einer frühenden Schneedecke litt die junge Saat dazu noch stark unter dem häufigen Wechsel zwischen Frost und raschem Auftauen, dem meist wieder rascher Frost folgte. Auch die sehr mangelhafte Belieferung der Landwirtschaft mit Kunstdünger läßt eine sehr schwache Ernte erwarten. Eine gute Witterung im April und Mai könnte allerdings noch manches bessern.

Das Beizen des Saatgutes. Der Pflanzendienst des Landwirtschaftsministeriums gibt bekannt: Zur bevorstehenden Frühjahrsbefestigung sei auf das Beizen des Sommergetreides zur Bekämpfung des Steinbrandes beim Sommerweizen, des Hartbrandes der Gerste und des Flugbrandes des Hafers nachdrücklich hingewiesen. Gerade in diesem Jahre ist der Schutz des Saatgutes gegen Brandgefahr zur Sicherung der Ernte ein dringendes und zwingendes Gebot der Stunde. Kein Landwirt sollte unbeizte Saat, welche sie auch äußerlich gesund, verwenden. Die Kosten sind verhältnismäßig gering. Die Landwirtschaftskammern erteilen Auskunft.

Landw. Arbeitsmarkt. Wir entnehmen dem Bericht des Mitteldeutschen Arbeitsnachweises e. V. über die Lage des Arbeitsmarktes im Monat Februar 1920 für Hessen, Hessen-Nassau und Waldeck folgende Ausführungen, die sich auf den landwirtschaftlichen Arbeitsmarkt beziehen: Je näher die Frühjahrsbefestigung herankommt, desto unhaltbarer entwickeln sich die Verhältnisse in der landwirtschaftlichen Arbeiterstellung. Durch die sehr günstige Witterung im Laufe des Monats hat ein überaus lebhafter Bedarf nach Arbeitskräften eingetreten, dem in keiner Weise ein entsprechendes Angebot gegenübersteht. Außerordentlich schwierig gestaltete sich die landwirtschaftliche Arbeiterbeschaffung in d. Nähe großer Städte; selbst tüchtige landwirtschaftliche Arbeitskräfte wandten sich dort der Industrie zu, die im Vergleich zum Vorjahre in diesem Jahre viel aufnahmefähiger ist; dazu kommt noch, daß die industrielle Tätigkeit mit ihrem hohen Lohnneinkommen und vor allem mit ihrer geregelten Arbeitszeit von den Angehörigen der Wirtschaftlich überaus erstarnten kleinen und kleinsten Bauernbetriebe weit mehr bevorzugt wird, als die Arbeit auf den größeren Gütern. Für Rheinhesse und die besetzten Teile des Mitteldeutschen Arbeitsnachweises

verbandes hatte man sich bisher mit der Zuweisung von besteht, daß d. Franzosen die Russen f. ihre eig. Zwecke die jedoch gegenwärtig unterbehalten muß, da die Gefahr besteht, daß die Franzosen die Russen für eigenen Zwecke verwenden. Für die unbefestigten Gebiete kommt die Beschäftigung von Russen auch nur für kleinere Betriebe in Betracht, da die größeren Güter der Verwendung dieser Arbeitskräfte ablehnend gegenüberstehen, weil eine Garantie für die Aufrechterhaltung des Arbeitsverhältnisses bis zur Beendigung der Ernte nicht gegeben ist, und man die Möglichkeit einer von der Entente angeordneten plötzlichen Heimführung der Gefangenen im Laufe des Jahres befürchtet. Unter Berücksichtigung der gegenwärtigen allgemeinen Arbeitsmarktlage stehen der Beschäftigung polnischer, vor allem weiblicher Arbeitskräfte im Bereich des Mitteldeutschen Arbeitsnachweisesverbandes grundsätzlich keine Bedenken entgegen. Größere Güter haben denn auch bereits auf eigene Gefahr an der polnischen Grenze Arbeitskräfte anwerben versucht. Vereinzelt bieten sich auch Vorkarbeiter mit polnischen Mädchen und Burken an. Eine befriedigende Lösung des landwirtschaftlichen Arbeitsproblems stellt allerdings diese Art der Arbeiterbeschaffung nicht dar. Es wird die Aufgabe des künftigen Landesamtes für Arbeitsnachweis sein müssen, auf Grund eingehender Bedarfserhebungen und nach bestimmten Richtlinien auf diesem Gebiet ausgleichend zu wirken.

Marienbergs 23. März. Dem Frankfurter Generalanzeiger entnehmen wir folgende Notiz, die für den oberen Kreisteil noch besonderes Interesse hat dadurch, daß durch die Verhaftung des Spediteurs Gerhold die neugegründete Westerwälder Transport-Gesellschaft eingegangen und mit ihr die geplante Autoverbindung Marienberg-Daaden-Begdorf. 6 Waggons Kohlen verschoben. Im Jahre 1917 wurden die für die Eisenbahnbehörde benötigten Kohlen infolge des Wagenmangels nicht per Eisenbahn, sondern per Schiff nach Frankfurt befördert. Im Osthafen lud man die Kohlen dann in Waggons, die an die zuständigen Stellen dirigiert wurden. Im Ostgüterbahnhof war eine Verteilungsstelle für Dienstkohlen eingerichtet worden, in der an Stelle eines Beamten der Kriegsaushelfer Wilhelm Denig die Dienstobliegenheiten versah. Er mußte dafür sorgen, daß die Waggons an ihren Bestimmungsort kamen. Eine Zeitlang war auch der Handlungsgehilfe Alois Hartmann auf dem Büro tätig, in dessen unmittelbarer Nähe sich die Räume der Kriegswirtschafts-A.G. befanden, wo der Spediteur Georg Gerhold mit Schreib- und Speditions-geschäften beschäftigt war. Er hat aber noch nebenher Geschäfte gemacht und behauptet, daß das dort so als gewöhnlich sei bei allen Angestellten. Wie Denig jetzt in einer Strafkammerverhandlung angab, soll Gerhold zuerst auf den Gedanken gekommen sein, Kohlen zu verschleppen, jedenfalls ist es Tatsache geworden, daß es gelang nach und nach 56 Waggons zu verschleppen, d. von hat Denig allein zu seinem eigenen Nutzen 12 Waggons verschoben, während bei den übrigen Fällen Gerhold seine Hand im Spiele hatte. Hartmann kaufte drei Waggons, da sich das Geschäft so gut angelassen hat, gründete Gerhold unter dem Namen „Union, Mannheim“ eine Firma höchst zweifelhafter Natur und unterhielt einmal 14 Tage lang in Bischofsheim ein Zweigbüro. Das Geschäft war recht lohnend und es wurden Tausende verdient. Denig lebte recht flott und war ein in vielen oft gesehener Gast. Das Gericht erkannte gegen Denig auf ein einjähriges Gefängnis, gegen Gerhold auf neun und gegen Hartmann auf sechs Monate Gefängnis.

Erbach, 23. März. Die Lichtspiele Erbach-Büdingen führen gegenwärtig das Leben und Sterben Jesu Christi im Film vor. Diese gewiß ungewöhnliche Zusammenstellung findet ihre beste Rechtfertigung in der durch den ungeheuren Andrang, dessen sich die bisherigen Vorstellungen zu erfreuen hatten. Tausende mußten bereits umkehren, ohne Einlaß gefunden zu haben. So ist es denn mit Dank zu begrüßen, daß die Leitung eine verlängerte Spieldauer ermöglicht hat. Am Freitag nachmittag findet eine Schülervorstellung statt, auf deren Besuch besonders die Schulen verwiesen seien. Sonntag nachmittag und abend wird dann dieser wahrhaftige Wundervollfilm nochmals aufgeführt.

Erbach, 22. März. Am Sonntag fand hier eine ungewöhnlich stark besuchte Versammlung der Kreisbauernschaft Oberwesterwald im Saale des Herrn L. Wipper statt. Der Vorsitzende begrüßte die Erbachener insbesondere Herrn Landrat Ulrici und die übrigen Be-

amten des Landratsamtes. Er hat die Versammlung, vor allen Dingen den Geist der Einigkeit und des Friedens über den Verhandlungen walten zu lassen. Als erster Punkt der Tagesordnung wurde die Schlachtviehaufbringung an die Stadt Frankfurt besprochen. Gegen die zu hohe Umlage (bis 1. Mai 1920 soll es 300 Rinder geliefert werden) wurde scharfer Protest eingelegt. Ebenfalls wurde der gewährte Preis von 300 Mark pro Zentner Lebendgewicht als zu niedrig befunden. Nach längeren scharfen Debatten wurde der Vorschlag des Vorsitzenden, wonach für Klasse A Mark 400.— und Klasse B Mark 350.— gefordert werden sollen, angenommen. Herr Landrat Ulrici versprach, bei den Forderungen energisch zu unterstützen. Beim zweiten Punkt der Tagesordnung betreffend Milchabgabe wurde lebhaft Klage darüber geführt, daß die Tätigkeit der Erfassungskommission in einzelnen Gemeinden zu einseitig und rigoros geführt worden sei. Vor allen Dingen wurde geltend gemacht, daß der Milchertag, infolge des fast auf dem ganzen Westerwald unter den Viehbeständen herrschenden Scheidekatarrhs ungemein zurückgegangen sei. Auch wurde über die Tätigkeit des seitherigen Beamten zur Milchlieferung für die Stadt Frankfurt eine sehr abfällige Kritik geführt und die Entfernung desselben von seinem bisherigen Posten gefordert. Da eine Abstimmung über diesen Punkt des überfüllten Saales wegen nicht möglich war, sollen sich die Vorsitzenden der Bauernschaften schriftlich zu Händen des Vorsitzenden der Kreisbauernschaft darüber äußern. Leider konnten verschiedene Punkte der Tagesordnung nicht mehr besprochen werden, da der Saal anderweitig versprochen war, und der Vorsitzende mußte daher die Versammlung schließen.

Altenkirchen, 21. März. Am 27. Februar wurde ein junges Mädchen aus Niederschelden im Dieperberg-Walde vergewaltigt. Der Täter, ein 18-jähriger Burche, konnte damals schnell festgenommen werden. Gestern gelang es auch, den Helfershelfer, einen etwa 43-jährigen Mann, der unserem Städtchen einen Sonntagbesuch zu machen wagte zu verhaften. Er hatte während der Tat das Mädchen durch ständige Bedrohung mit einem Messer am Schreien verhindert.

Limburg, 22. März. Schwurgericht. Aus der Untersuchungshaft vorgeführt wird der 23-jährige Schüler R. Haber aus Rixdorf, Bezirk Köln, um sich wegen Urkundenfälschung, Diebstahls und Betrugs zu verantworten. Der Angeklagte, welcher nur kurze Zeit die Schule besucht hat, ist nach dem Gutachten des sachverständigen Arztes wohl etwas geistig minderwertig, aber nicht so, daß der Paragr. 51 Str. O. B. Anwendung finden könne. Bei Beginn der Verhandlung versuchte der Angeklagte, auch Komödie zu spielen, gab aber dieses Manöver auf als ihm der Vorsitzende klar gemacht hatte, daß er nur seine Haft verlängern würde, wenn er keine Auskunft gebe. Der Angeklagte schilderte nun die ihm zur Last gelegten Vergehen aber so geschickt, daß er von allem was ihn belastet, nichts mehr weiß. Als der Angeklagte im Jahre 1918 mit einem gewissen Ackermann in Solingen zwei Milchhäuschen erbrochen und ausgeraubt hatte kam er zum Militär, wurde aber bald wieder entlassen und kam in eine Pulverfabrik. Hier gefiel es ihm nicht. Er wollte nach Schlesien gehen und Landarbeiter werden. Vorher ließ er sich in Bobwinkel und Barmen von drei Frauen Beträge bis zu 50 Mark geben, wofür er dann Lebensmittel schicken wollte. Das Geld verbrauchte er für sich. Dann will er in der Gegend von Hannover die Papiere eines taubstummen Soldaten gefunden haben, und nun spielte er den taubstummen Soldaten, er erweckte allenthalben Mitleid und erhielt reichlich Geld und Lebensmittel. Nun ging die Reise nach Limburg. Hier will ihm ein Soldat eine Bescheinigung gegeben haben, die auf den Namen eines aus der Ge-

fangenschaft gekommenen gewissen Schmidt lautete. Hier mit ging er zur Bahnhofskommunikantur und ließ sich einen Fahrschein geben nach Siegen, wohin sein Transport, von dem er abgekommen sei, gehe. Dieser Schein wurde nun dahin gefälscht, daß er nach Schweinfurt lautete. Nun steckte sich der Angeklagte einen Blumenstrauß ins Knopfloch, legte den linken Arm in eine Binde und nun ging er zur Bahn und war nicht den armen verwundeten Soldaten bedauert. Allen halben wurde für ihn gesammelt. Daß die Sammlungen gut ausgefallen waren, geht daraus hervor, daß er in Schweinfurt in einem feinen Hotel abstieg. Hier erreichte ihn sein Schicksal. Schon am nächsten Morgen hatte ihn ein Schutzmann aus den Federn. Die Geschworenen bejahten die Schuldfragen unter Zubilligung mildernder Umstände. Das Urteil lautete auf 10 Monate Gefängnis und drei Tage Haft. Die Haftstrafe und sechs Monate Gefängnis gelten als die durch die Untersuchungshaft verbüßt. Damit hat die erste Schwurgerichtsperiode ihr Ende erreicht.

Siegen, 23. März. Das Landratsamt teilt mit, daß die Mehlvorräte erschöpft sind und Brotnehl bis zum Eingang einer neuen Lieferung nicht ausgegeben werden kann. Die Elmsermühlen sind mit 3900 Doppel entern im Rückstand. Dieselben Zustände liegen in fast allen Kreisen Westfalens vor.

Dillenburg, 23. März. Zum Tode des Uhrmachers Jung erfahren wir, daß die Untersuchung des Falles keinen Anhalt für Selbstmord oder Verbrechen ergeben hat; es liegt vielmehr ein Unglücksfall vor. Jung wollte eine Repetierpistole entladen, und dabei geschah das Unglück, das einer jungen Frau den Gatten und den in der Unglücksnacht geborenen Kinde den Vater raubte.

Neuwied, 19. März. In der heutigen Kreistagsitzung wurde der komm. Landrat Herr Regierungsrat Dr. Großmann mit 28 Stimmen zum Landrat des Kreises Neuwied in Vorschlag gebracht. Die vier Sozialdemokraten hatten sich der Stimme enthalten.

Koblenz, 22. März. Nach einem Schreiben der interalliierten Rheinlandskommission an den Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete sind die während des Waffenstillstandes von den Besatzungsbehörden hinsichtlich der Zeitungen, Zeitschriften und sonstigen Druckwerke erlassenen Verbote u. Einfuhrbeschränkungen als hinfällig zu betrachten. Es gelten fortan nur solche Zeitungsverbote usw., die gemäß Artikel 13 der Verordnung Nr. 2 der Kommission erlassen wurden.

Koblenz, 22. März. Nach Mitteilung des Reichskommissars für die besetzten rheinischen Gebiete ist die Zulassung folgender Gesetze für das besetzte Gebiet durch die interalliierte Rheinlandskommission erfolgt: 1. Reichsverordnung über die Eichgebühren vom 19. 1. 1920, 2. Reichsiedelungsgezet vom 11. August 1921 sowie preuß. Ausführungsgezet hieru vom 15. Dezember 1919, 3. preuß. Gezet über Sicherung und Abführung der Bergregale an den Staat vom 17. Dezember 1919.

Frankfurt, 24. März. Hessen-Nassauischer Mieterverein-Verband. Im Anschluß an die Sonntag den 23. März vormittags stattfindende öffentliche Versammlung, in der Prof. Franz Oppenheimer über die Sozialisierung des Grundbesitzes und Schriftsteller W. Fischer über Einführung von Mieterräten sprachen, trugen nachmittags 4 Uhr im Volksbildungsheim die Hessen-Nassauischen Mietervereine zwecks Gründung eines Provinzialverbandes, dessen Erweiterung durch Anschluß der Mietervereine des Freistaates Hessen beabsichtigt ist. Alle Mietervereine des fraglichen Gebiets und Personen, die sich für Neugründung von Mietervereinen interessieren, werden um Teilnahme gebeten. Anmeldungen sind an den Vorsitzenden des Mieter-Schutz-Be. eins, Frankfurt am Main, Rechtsanwalt Dr. Gumbel, Goethestraße 10, zu richten.

Im tranken Elternhaus.

Roman von E. v. Winterfeld-Warnow.

37

Marahütte erstreckte im hellsten Lichte. Breite Teppichläufer waren bis zur Vorfahrt gelegt. Eva und Wilhelm empfingen die Gäste.

Eva, die schon lange keine Trauer mehr trug, erschien in einer wundervollen, mattgrünen, schillernden, feingewebten Empire-Toilette. Auch Elise, in ein weißes Spitzenkleidchen über rosa Unterstoff gekleidet, war zugegen, heute ganz das „Elfenkind“ mit ihren offenen, blonden Haaren und dem feinen Gesichtchen. Clara fand es sehr verkehrt, daß das Kind auch anwesend war, und daß sie wie eine Broye gewirkt, die Gäste mit empfing. Beim Diner verschwand sie übrigens zu Maras Befriedigung. Nach dem Essen sollte getanzt werden.

Eva ließ sich umwerben und umschmeicheln. Sie strahlte. Und auch Trudechen war heute sehr glücklich. Ihr erster Ball! Sie flog von einem Arm in den anderen, schmeckte leicht im Tanz dahin und blühte frisch wie eine Rose. Viele der Herren wußten nicht, wenn sie die Palme des Abends erteilen sollten, der schönen glänzenden Wirtin, oder der rühlichen, lindlich glücklichen Gertrud!

Doktor Jeussen fand jedenfalls die Jugend lockender. Er meinte sogar, der Gertrud eine Neugierigkeit mit der schönen Schwester Gille zu finden. Es war ja der dem jungen Mädchen alles weicher und kindlicher als bei Gille, aber der Ernst des Gesichtes war derselbe, und selbst der Ausdruck konnte es zeigen sein. Eben sah sie im netherbauteu entzündenden Wintergarten. Eine traumhafte Stimmung lag über dem mait erleuchteten Raum. Aber traumhaft war den beiden nicht gemeint, die sich hier von der Hitze und Hölle des Tanzsaales erholten wollten. Sie lachten lustig. Ihnen schenkte das Leben und die Jugend heute all ihre Gaben.

Gertrud hatte lachend erzählt, daß Justizrat Sieburg, der stets in allerhand Scherz angelegt war, als er bei den ihren Besuch im neu vollendeten Hause machte, der Flora, die aus dem letzten Orkan starker Schlägelflängen lachte, ein Zehnminutengeld als Trinkgeld in die ausgestreckte Hand gelegt habe. Doktor Jeussen versuchte, ob die Flora das ge-

reichte Geldstück auch schmeckte — und wirklich, es ging! Sie lachten beide darüber wie harmlose, glückliche Kinder.

Dann hatte Gertrud: „Jetzt werde ich einmal meine schöne Schwägerin kopieren. Ich lege mich in den langen Korbmöbchen, lasse das Licht der rosa Lampe auf mein Gesicht fallen, beuge den Körper bis zu den Augen, daß sie nur darüber hinaus blicken, und reiche Ihnen gnädig die Hand zum Kuß. Sehen Sie, so!“

Er wollte die runde, kleine Hand ergreifen, aber da zog sie sie schon eilig zurück. „Ich bewahre, alles begreife, nichts anfassen! Ich bin doch jetzt eine schöne Statue, nichts weiter, oder ein Meister Nippstatuettchen. Ach, hören Sie den Walzer? „Dollartpragelstein!“ Da muß ich hin. Kommen Sie, Herr Doktor, der Walzer ruft!“

Er zog ihren Arm durch den seinen. An der breiten Doppelglastür trat ihnen ein Lakobdiener entgegen. „Herr Doktor, da ist ein Mann aus der Ziegelei. Sie möchten zu ihm kommen, Fräulein Brahmman will mitgehen. Sie läßt bitten, daß Sie gleich kommen möchten.“

Eine tiefe Enttäuschung glitt über Gertruds eben noch so leuchtendes Gesicht.

„Wie schade! Wollen Sie gehen?“

„Das ist das Los des Arztes, Fräulein Gertrud! Wie schwer es mir heute wird,“ sagte er leiser hinzu, „werden Sie vielleicht fühlen!“

Sie trat mit ihm zusammen in die Vorhalle. Der Mann, der ihn holte, war Emil. Clara stand bei ihm. Sie war schon in Hut und Mantel.

„Nehmen Sie mich mit, Doktor! Ich muß auch hin. Es ist Belom. Die Wunde am Bein ist doch wieder aufgebrochen! So war alle Mühe und Sorgfalt vergebens!“

„Ja, diese verdammten Wunden! Vergeben Sie, Fräulein Brahmman, der Rekrutendruck! Aber sie machen so oft alle Kunst des Arztes zunichte.“

Er dachte nur an den Knaben. Der Beruf nahm seine Gedanken völlig in Anspruch. Gertrud fühlte sich vergessen. Und doch konnte sie ihm nicht deswegen jürnen. Im Gegenteil, sie liebte es gerade an ihm so sehr, dieses Aufgehen in seinem Berufe. Vorhin konnte sie mit ihm scherzen und lachen. Jetzt blickte sie zu ihm auf. Das war das Lieberge-

Eingefandt.

Fürdenhalt dieser Spalte übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.

Eine Rede nach Beendigung des Konzertes im Friedrich'schen Saale, die wegen allzu großer Schlichtheit und Nüchternheit nicht vom Stapel ging:

Hochverehrte Damen und Herren! Es war ein solcher Ohrenschmaus, der uns hier gespendet wurde, daß man nach lang. Zeit wieder einmal etw. Schönes, Lenz und Liebe hört, da läuft einem förmlich das Wort im Munde zusammen, da schweigt das Trommelpaar Stunden im Lande, wo Milch und Honig fließt.

Lenz und Liebe!

Der Lenz ist erwacht, er kam über Nacht und macht dich nur froh, im warmen Paletot.

Die Liebe ist bei Sud und Christ bei Rotschild gleich, wie Borfig, und wer sie noch nicht hat erlebt, der — hat sie ja noch vor sich.

Hier schwärmt Mensch und Tier für Musik. — wenn wir uns nicht für Musik begeisterten, dann ja unser verehrter Dirigent bei all seiner schönen vor leeren Stühlen dirigieren; aber es stimmt doch werden Sie sagen, daß hier auch das Tier für Musik schwärmt.

Haben denn nicht viele gesehen, daß unseres liebestors Föhrchen zu Anfang des Konzertes ganz allein den Saal hereinspazierte, sich andächtig mit ungeschlagenen Ohren neben seinen Herrn setzte und den neuen Töne lauschte? — Haben Sie Töne? Doch beiseite! Die Töne, die von „Schlösser“ kamen, waren schlecht.

Alle Achtung vor unserem Dirigenten, der solche Portion schöner Damen, Frauen und Jungfrauen, ter einen Hut“ brachte, daß all. klappt! Ich kann mit einem (Verzeihen Sie mir den Westerwälderdruck) „Weibernensch“ fertig werden. Nebenbei meine Frau singt auch eine ganz gute — Handfingringt so wunderschön, wie ein Vogel, aber was für ein Wie ein Rabe! — Hier mit solchem guten Stimmaterial, auf solche Nachtigallen kann der Dirigent, Schlösser, wahre „Schlösser“ bauen.

Offen gesagt, er muß sich unter so vielen Sängern als „der Hahn im Korb“ fühlen könnte mit dem mächtigsten Sultan in eine Schall Konkurrenz treten.

Mit was vergleiche ich nun die schöne Sängerin. Meine Damen, ich vergleiche Sie mit — gar Sie sind eben — unvergleichlich: unvergleichlich, unvergleichlich gut, unvergleichlich liebenswürdig, sonst würden Sie nicht beim Frauenchor sein, und solch schöne Lieder zu Gehör gebracht haben.

Dem scheidenden Dirigenten rufe ich aber zu:

Lieber Herr Schlösser, was willst du in Bonn? hier ist die Kost besser, laß' nicht davon! Doch pflegst du die Kunst und steigst empor, dann denke an uns, an den Frauenchor.

Zum Schluß bitte ich alle Konzertbesucher: Sie ein mit mir in den Ruf: unser Dirigent mit Solisten und den Unvergleichlichen, sie leben hoch!

Letzte Drahtmeldungen.

Spartakus in Brandenburg.

Berlin, 24. März. In Friedrichshagen ten sich Spartakisten festgesetzt, die erst nach einem

nicht, das der Mann über sie haben mußte, wenn sie lieben sollte.

„Du bleibst hier, Kleinkind!“ entschied Clara nach sprach schon mit Onkel Sieburg, er wird dich nach Hause bringen. So brauchst Du Dein Verlangen zu opfern. Anklagere Dich noch gut und grüße Eva von mir, will sie nicht stören.“

Das kleine Automobil des Doktors fuhr vor. Bettrud ein, und fort brante es auf der Chaussee der Stadt.

Nachdenklich schritt Gertrud zurück in den Saal, sollte sie noch hier? Das Schönste war nun vorbei.

Ein Offizier sah sie eintreten. „Ah, gnädiges Fräulein! Sie gestalten?“

Er legte seinen Arm um sie. Und im nächsten Blick wählten sie durch den Saal, und Gertrud lachte und scherzte. Aber ihre Seele war draußen in der die das kleine Auto hineingefahren war.

Der Vor, der die Nachricht aus der Ziegelei hatte, stand noch unbedacht in dem hellerleuchteten Saal. Er nahm sich da seltsam aus. Die Mäße saß, mit etwas schief ins Gesicht gerückt. Der Augen und die großen Augen blickten starr in all den Wangen, und borchten auf die hüßen, lockenden Walzerklänge. Er übergehender Bohrdiener konnte ihn nicht. Für konnte, nicht sein genug gewesen. Sie hatte sich Gille Garnison kommen lassen. Der besetzte Diener umwirb an, was er da wolle.

„Emil hat Doktor geholt — Doktor für Kleinkind Jungen.“

„Na, dann gehen Sie jetzt!“

„Emil geht nicht, Emil will kleine Elise sehen. Heute auch sein ist, sehr fein! Kleine Elise hat es Emil will sie sehen.“

„Sie können hier niemand sehen. Wer ist denn Elise? Ein Stubenmädchen?“

„Wer kleine Elise ist? Unser Elfenkind! Weißt du, was Elfenkind ist?“

„Ich bin nicht Ihr Onkelbruder! Machen Sie jetzt hier herauskommen!“

mit Reichswehrtruppen am Samstag abend aus Fried-
richshagen hinausgeworfen wurden, wobei die Aufrührer
10 Mann an Toten verloren. Das Militär verlor sechs
Tote u. eine Anzahl v. Verwundeten. In Eberswald e
hatten Spartakisten die Post, Eisenbahnstation und an-
dere öffentliche Gebäude mit Beschlag belegt. Sie ver-
hinderten auch den Zugverkehr zwischen Ber. in u. Ettiin.
Gestern nachmittag ist es zu einer Einigung gekom-
men, und die Aufrührer wollen von morgen ab den Bahn-
verkehr wieder ungehindert bestehen lassen.

Andauer des Generalstreiks in Straßburg.
Straßburg, 24. März. Der Generalstreik dauert
an. Die Zeitungen sind auch heute nicht erschienen. Bis-
her ist es zu keinen Zwischenfällen gekommen.

Ende des Generalstreiks in Kiel.
Kiel, 24. März. Der Generalstreik wurde für be-
endet erklärt. Die Arbeit soll am Donnerstag wieder
aufgenommen werden.

Die Pfälzer Freibauernschaft.
Homburg (Pfalz), 24. März. Die Freibauernschaft
der Pfalz hat gestern nachmittag dem stellvertretenden
Regierungspräsidenten v. Ringenberg telegraphisch mit-
geteilt daß die Ablieferung weitergehen werde.
Der Hauptgeschäftsführer der Freibauernschaft d. Pfalz
Sand, gegen den wegen Verbreitung aufreizender Flug-
blätter von der Staatsanwaltschaft Zweibrücken ein Haft-
befehl erlassen worden war, auf Grund dessen er ver-
haftet worden war, ist wieder auf freien Fuß gesetzt
worden.

Sonderfrieden zwischen Deutschland und Amerika?
Washington, 24. März. Dem Repräsentanten-
haus ging ein Gesetzentwurf zu, der zu einem Sonderfrie-
den der Vereinigten Staaten mit Deutschland ermächtigt.

Verantwortlicher Schriftleiter:
K. Gard Grünrowsky, Hachenburg.

Ämtliches.

Kataster-Amt. Marienberg, den 23. März
A 308.
In die Herren Bürgermeister des Katasteramtsbezirks
Marienberg

mit Ersuchen, die summarischen Mutterrollen nebst
alphabetischen Namensverzeichnis zwecks Berichtigung
umgehend einzusenden.

Das Katasteramt.

Bekanntmachung.

Betr. Bestimmung von Ausschlussfristen gemäß § 50
der Bekanntmachung betreffend das Verfahren zur
Feststellung von Kriegsschäden im Reichsgebiete, v.
19. September 1919 (R. G. Bl. S. 1053). Vom
5. Februar 1920.

Auf Grund des § 50 der Bekanntmachung, betreffend
das Verfahren zur Feststellung von Kriegsschäden im
Reichsgebiete vom 19. September 1919 (R. G. Bl. S. 1053)
wird von der Reichsregierung folgendes bestimmt:

Anträge auf Feststellung von Kriegsschäden auf Grund
des Gesetzes über die Feststellung von Kriegsschäden im
Reichsgebiete vom 3. Juli 1916 (R. G. Bl. S. 675) sind bei
Vermeidung ihres Ausschlusses spätestens bis zum 29.
Februar 1920, für die im besetzten Rheingebiete verur-
sachten Schäden spätestens bis zum 31. März 1920 und
Anträge auf Wiedereinsetzung in den vorigen Stand gegen
Versäumnung dieser Fristen bei Vermeidung ihres Aus-
schlusses spätestens bis zum 31. Mai 1920 für die
im besetzten Rheingebiete verursachten Schäden spätestens
bis zum 30. Juni 1920 bei den zuständigen Behörden an-
zubringen.

Die Bestimmung findet keine Anwendung gegenüber
Verschleppten (§ 2 Nr. 3 des vorerwähnten Gesetzes)
und gegenüber Kriegsgefangenen, soweit solche Ver-
schleppte oder Kriegsgefangene nach der Veröffentlichung
dieser Bekanntmachung sich außerhalb des Reichsgebietes
aufhalten und der Stellung der Anträge durch Verhält-
nisse verhindert werden, die von ihrem Willen unabhängig
sind. Die gleiche Ausnahme gilt in Bezug auf Kriegs-
schäden, die in Elsaß-Lothringen verursacht sind.

Berlin den 5. Februar 1920.

Der Reichsminister des Innern, J. B.: Dr. Lewald.

3. Nr. 2. 403. Marienberg, den 8. März 1920.

Vorstehernde Bekanntmachung bringe ich hiermit zur
öffentlichen Kenntnis.

Der Landrat, J. B.: Jacobs.

L. 1115. Westerburg, den 12. März 1920.

Bei zwei Schafen des Landwirts Johann Beyer in
Reustadt ist die Räude amtlich festgestellt worden.

Der k. Landrat: Dr. Schieren.

3. Nr. R. O. 2073. Marienberg, 24. Sept. 1919.

Verordnung.
Auf Grund der §§ 13 a, 80 und 81 für die Ernte
1919 vom 18. Juni 1919 (R. G. Bl. S. 535) sowie auf Grund
der Verordnung über Kriegsmassnahmen zur Sicherung
der Volksernährung vom 22. Mai 16 (R. G. Bl. S. 401) und
vom 18. 8. 1917 (R. G. Bl. S. 823) wird zur Sicherstellung
der dem Kreise auferlegten Haferpflichtlieferung folgendes
angordnet:

§ 1.
Die Ausfuhr von Hafer aus dem Oberwiesenthaler Kreise
ist bis auf weiteres nur mit Genehmigung des Vorsitzen-
den des Kreisausschusses zulässig.

§ 2.
Wer den vorstehenden Anordnungen zuwider handelt,
wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geld-
strafe bis zu 10.000 Mark oder mit einer dieser Strafen
bestraft.

Der Versuch ist strafbar.

§ 3.
Die Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentli-
chung in Kraft.

Vorstehernde Bekanntmachung bringe ich nochmals zur
öffentlichen Kenntnis.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses: Ulrici.
Vorstehernde Bekanntmachung bringe ich nochmals zur öf-
fentlichen Kenntnis und Beachtung.

Marienberg den 16. März 1920.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses: Ulrici.

Kirchenkalender.

Hachenburg.

Evangelische Kirche.

Freitag, den 26. März, abends 8 Uhr: Passionsandacht.

Bekanntmachungen d. Stadt Hachenburg Einladung

Nachdem nunmehr zu unserer großen Freude der letzte
Kriegsgefangene aus unserer Stadt in die Heimat zurück-
gekehrt ist, beabsichtigt die Stadt zu Ehren aller Kriegs-
teilnehmer einen

:-: Begrüßungsabend :-:

zu veranstalten. Dieser soll stattfinden am
Samstag, den 27. März, abends 8 1/2 Uhr, in der
Westendhalle, hier.

Der Musikverein, Gesangsvereine und der Turnverein
haben in dankenswerter Weise ihre Mitwirkung zugesagt.
Indem wir alle Kriegsteilnehmer herzlichst
bitten, zu dieser Begrüßungsfeier erscheinen zu wollen,
richten wir an die gesamte Bürgerschaft die dringende
Bitte ihrerseits durch zahlreiches Erscheinen dem Dank
Ausdruck zu geben, der unseren Helden gebührt.

Hachenburg, den 23. März 1920

Der Magistrat und die
Stadtverordneten-Versammlung.

Volks- und Realschule Hachenburg.

Die Aufnahme von Schülern (Schülerinnen) in die
Realschule findet am

Samstag, den 27. März, nachmittags 2 Uhr,
in der Schule daselbst statt.

Schulzeugnisse und Impfschein sind bei der Aufnahme
vorzulegen. Der Stundenplan nimmt nach Möglichkeit
auf auswärtige Schüler und die Bahnverbindungen Rück-
sicht.

Die Aufnahme in die Volksschule erfolgt am
12. April, vormittags 10 Uhr.

Schulpflichtig werden die Kinder, welche bis 31.
März das 6. Lebensjahr vollenden, schulpflichtig
diejenigen, welche bis zum 30. September 6 Jahre alt
werden.

Bei der Aufnahme ist der Impfschein vorzulegen.

Hachenburg, den 24. März 1920.

Der Schulleiter: Amelung.

Am Freitag, den 26. ds. Mts., nachmittags von 2 1/2
bis 3 Uhr findet in der Gastwirtschaft Linn hierseits
gegen Abgabe der alten Brotkartenabschnitte die Aus-
gabe der neuen Brotkarten statt. Reihenfolge:

von 2 1/2—3 die Karten Nr. 1—70
von 3—4 Uhr die Karten Nr. 71—210
von 4—5 Uhr die Karten Nr. 211—350
von 5—6 Uhr die Karten Nr. 351 bis Schluß.

An den nächstfolgenden Tagen werden keine Brotkarten
mehr ausgegeben.

Hachenburg, den 23. März 1920.

Der Bürgermeister.

Am Freitag, den 26. März 1920 findet in der Schule
hierseits an die fettversorgungsberechtigte Bevölkerung
der Verkauf von Speck und Schmalz statt und zwar
gegen Vorzeigung der Fettkarten. Auf den Kopf ent-
fällt ein halb Pfund Speck zum Preise von 4.60 Mk.,
und 100 Gramm Schmalz zum Preise von 1.10 Mark.
Der Verkauf findet in nachstehender Reihenfolge statt:
von 8—9 Uhr auf die Fettkarten Nr. 1—60
von 9—10 Uhr auf die Fettkarten Nr. 61—120
von 10—11 Uhr auf die Fettkarten Nr. 121—180
von 11—12 Uhr auf die Fettkarten Nr. 181—240
von 2—3 Uhr auf die Fettkarten Nr. 241—300
von 3—4 Uhr auf die Fettkarten Nr. 301—360
von 4—5 Uhr auf die Fettkarten Nr. 361—420
von 5—6 Uhr auf die Fettkarten Nr. 421 bis Schluß.

Wer zur festgesetzten Zeit seine Sachen nicht abholt,
hat keinen Anspruch mehr darauf. Das Geld ist abge-
zählt bereit zu halten.

Hachenburg, den 23. März 1920.

Der Bürgermeister.

Fleischverkauf

am Freitag, den 26. März ds. Js., an die Ein-
wohner der Stadt, und zwar gegen Vorzeigung der alten
Fleischkarten:

vorm. 8—9 Uhr an die Inh. der Fleischk. m. Nr. 351—400
" 9—10 " " " " " " " " 401 Schl.
" 10—11 " " " " " " " " 1—50
" 11—12 " " " " " " " " 51—100
nachm. 2—3 " " " " " " " " 101—150
" 3—4 " " " " " " " " 151—200
" 4—5 " " " " " " " " 201—250
" 5—6 " " " " " " " " 251—300
" 6—7 " " " " " " " " 301—350

und zwar bei Metzger Altbürger. Die Abgabe an die
Landbevölkerung findet ebenfalls morgens von 8 Uhr an
statt und zwar bei Metzger Pisch.

Hachenburg, den 24. März 1920.

Der Bürgermeister.

Anzeigen.

Eichenstammholz-Verkauf.

Dienstag, den 6. April 1920,
nachmittags 2 Uhr

kommen auf dem hiesigen Bürgermeisteramt

51,60 Festm. Eichenstämme

im Wege des schriftlichen Angebots zum Verkauf.

Distrikt 14 u. 17 Weinsahn u. Forstgarten.

Los 1:

4 Eichenstämme mit 2,41 Festm.

eignet sich zu Schreinerholz.

Distrikt 16 Krombach.

Los 2:

37 Eichenstämme mit 31,72 Fm.

eignet sich ebenfalls für Schreinerholz.

Los 3:

73 Eichenstämme mit 17,47 Fm.

eignet sich am besten für Grubenholz.

Angebote sind losweise pro Festmeter abzugeben, mit
dem Vermerk, daß Bieter sich den Verkaufsbedingungen,
welche im Termin angegeben werden, unterwerfen.

Die Angebote sind verschlossen, mit der Aufschrift Ei-
chenstammholzverkauf, bis zu dem oben genannten Termin,
bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Norken, den 21. März 1920.

Der Bürgermeister: Krämer.

Fichtennußholz-Verkauf.

Am Samstag, den 27. März,
nachmittags 2 Uhr,

werden im hiesigen Gemeindefeld, Distrikt Fichtenstück

ca. 45 Festm. Fichtenstämme und

ca. 14 Festm. Fichtenstangen 1.—4. Kl.

öffentlich verkauft.

Bedingungen werden vor dem Verkauf bekannt ge-
geben.

Stangenrod, den 22. März 1920.

Der Bürgermeister

J. B.: Seiler.

Am Samstag, den 27. März,
nachmittags 1 Uhr,

lassen die Erben der Katharina N. u.

ein schönes Wohnhaus

mit c. 50 Ruten Garten- und Ackerland zu Mänschen-
bach im Gemeindehause öffentlich meistbietend versteigern.



Photo-Bedarfsartikel

für Amateure

Dunkelkammer

Kopieren von Bildern

Entwickeln von Platten.

Karl Jacobach Drogerie
Hachenburg.

Heute Nacht 2 Uhr entschlief sanft, nach längerem, mit Geduld ertragenem Leiden, unsere liebe, gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwiegermutter, Tante und Schwägerin

Frau Johanna Backhaus

geb. Weyand

im 74. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

In deren Namen: Hugo Backhaus.

Hachenburg, Marienberg, Köln und Goltha, den 24. März 1920.

Die Beerdigung findet statt Samstag, den 27. März 1920, nachmittags 3 Uhr.

Zur Kommunion u. Konfirmation

empfehle

Mädchen- und Knabenstiefel
weiss und schwarz.

Ferner

Herren-, Damen-, Kinderstiefel
zu mässigen Preisen.

Schnürriemen und Schuhkreme (Erdal)
in allen Farben.

Schuhhaus Klassmann.

Unsere Putz-Ausstellung ist eröffnet

und bringen wir große Auswahl in
eleganten Modellen, sowie in ein-
fachen, modernen Formen.

Auch ist unser Lager in Kinderhüten reich ausgestattet.

Umänderung

getragener Hüte wird schnell u. billig besorgt.

Geschw. Christian, Modes,
Hachenburg.

Frauen!

Wenn Sie leiden an inneren Beschwerden
so schreiben Sie an

Frau Zier-Hamacher, Köln-Klettenberg 43.
Manderscheiderstraße 29.

Rückporto erbeten. Spezial-Behandlung

Persönliche Besuche von 10-6 Uhr.

Eine von vielen hundert Danksagungen. Frau Sch
in B. schreibt: Besten Dank. Ihr Mittel wirkte in 3 Tagen.

Einen größeren Posten

Kleesamen

hat abgegeben

Klosterverwaltung Marienstatt.

Kaufmännische Ausbildung.

Am 22 April 1920 beginnt

ein neuer Lehrgang

Die Aufnahme ist am Mittwoch, den 21. April,
nachm. 2 Uhr. Aufnahmebedingungen: Gute Volksschul-
bildung, insbesondere Sicherheit in der Rechtschreibung.

Anmeldungen wollen man baldigst an die Schul-
leitung gelangen lassen. Ausführliche Schulprospekte
werden kostenlos zugesandt.

Kaufmännische Privatschule
von Karl Wolf in Siegen.

Fussbodenlack

in Büchsen zu 1 kg. in allen Farben vorrätig.

Karl Dasbach, Drogerie, Hachenburg.

Ehemaliger  Sieger
Bergschüler
gestützt auf gute Zeugnisse,
sucht Stelle als
Betriebsführer.

Angebot an die Geschf.
d. Bl. in Marienberg.

Suche per sofort
eine tüchtige ältere
Person

zum Kochen und zur Füh-
rung des Haushaltes, sowie
zu Ostern einen

Gärtnerlehrling.

Fritz v. Borstel

Westerm. Samen-Centrale
und Gärtnerei Hadamar.

Älteres Mädchen

oder

Kindert. Witwe

für kl. Haushalt (Hausherr,
Tochter und alte Mutter)
zur Hilfe in Haus und
Garten gegen sehr hohe Be-
lohnung mit Familienan-
schluß zum 15. April gesucht.
Meldungen erbeten an

Kentmeister Hof
in Dierdorf.

Zum baldigen Eintritt ein
erfahrenes, sauberes

Küchenmädchen

gesucht.

Fr. C. Th. Raulenbuch
Kirchen (Sieg)

Tüchtige, perfekte

Stenotypistin

von Bank im Distrikt ge-
sucht. Offerten mit Bild an
die Geschäftsstelle d. Bl. un-
ter Nr. 1099

Ein neuer

Gehrock

(Friedensware) zu verkaufen

H. Hoffmann,
Fehl-Ritzhaus n.

30 Zentner

Roggenstroh

abzu eben.

Phil. Schneider,
Hachenburg.

Sofort lieferbar:

Drehstrom-Motore

220/380 Volt, von 1/2 bis
12 PS.

2 Gleichstrom-Motore

220 Volt 6 PS.

Heinrich Jakob,
Limburg a. d. Lahn.

Geld gegen monatliche

Rückzahl. verleiht

R. Calderarow, Hamburg 5.

Vortragsfolge

zu dem am

Mittwoch, den 31. März 1920
abends 8 1/2 Uhr

im Friedrich'schen Saale stattfindenden

Klassiker-Konzert

Ausgef. vom Riesel-Orchester, Ohligs Rhl.
Leitung: Herr Konzertm. Willy Riesel

I. Teil.

1. Ouverture z. Goethes Trauerspiel „Egmont“

Beethoven.

2. a. Serenade a. d. Streich-Quintett Nr. 5 Haydn.

b. Menuett Bocherini.

3. Fantasie a. d. Oper „Traviata“ Verdi.

4. „Der Rosenkavalier“ Walzer Strauß.

5. Ung. Tänze Nr. 5 und 6 Brahms.

II. Teil.

6. Fantasie a. d. Oper „Tannhäuser“ Wagner.

7. a. Lied ohne Worte für 3 Mendelssohn-Bar-

b. Menuett Violinen tholdy. Haydn.

8. Andante a. d. Pathétique Sonate Beethoven.

9. Ave Maria a. J. Bachs Meditation

10. Ballett-Musik a. d. Oper „Undine“ Lortzing.

Karten im Vorverkauf ab heute in der

Buchhandl. Kirchhölz zu 3 Mk., Res. Pl. 5 Mk.

Werner Wischel

Koblenzerstr. 22 Siegen Fernspr. 279.

Berat. Ing. f. Wasserkraft-Anlag.

Entwurf neuzeitl. Turbinenanlagen, Umbau aller
Anlagen, Gutachten, Wertberechnungen, Wasser-
messungen und Berechnungen, Interesse verite-
tung, Eintragung der Wasserrechte in das Was-
serbuch, Wasserkraft-Elektrizitätswerke.

Größere Mengen

Pferde-Dünger

abzugeben.

Gustav Berger & Cie., Hachenburg

Tragendes

Mutterschwein

(erstmalig werfend)

zu verkaufen.

Karl Ludwig Enders,
Mündersbach.

Mehrere Wagen

Ruhdung

auch ein fast neuer eiserner

Gusskessel

zu verkaufen. Wo, sagt die
Geschäftsst. d. Bl. i. Hachg.

+ Rheumatiker

Kopf hoch! Hilfe ist gefunden.
100% Dankschreib. befi. d. über-
r. Wirk. d. neuen Sanitas-
Bauskur auch in verzweif. Fällen.
Bist Du Verurteilt? Ihr werdet gesund!
Verlangt sofort Broschüre „Beilg
v. Gicht u. Rheuma“ gratis vom
Sanitasverlag Heidelberg 142.

Empfehle laufend ein-
gehend:

Ia. Qualitäten

Zigarren,

Zigaretten,

Tabake

für Wirte und Wie-
derverkäufer.

Alons Weller,
Tabakfabrikate en gros.

Elfenroth,
Westerwald.

Kochsalz

Bassauer Bretter, Lath-
und Dielen, la. Königs-
saatwicken, Kleejam-
Korbolineum, Stütten-
Zementtreppentufen,
Stallkinnen, Eisenst-
Dachfenster, Kamin-
ber, Lärchenholz-Jau-
fässer, Chloralkalium, So-
nit, Handleitwagen, An-
Zentrifugen, Nähmo-
nen, Schere für Kalb-
toren, Butterfässer,
alles sofort ab Lager lie-
bar.

Carl Müller Sohn

Kroppach, Bahn. Lager

Fernsprecher Nr. 8

Altenkirchen (Westerwald)

Kräuze

zuck. Hausmittel

wird unter Garantie in den

mit echter Kräuterei „Pau-
heilt. Geruchlos, ohne Beru-
Pak. f. Kinder M. 4.50, f. Erw-
M. 6.50, für ältere M. 8.50,
Doppelpak. M. 18.-,
Luna* Blutreinigungspulv.
3.-, 5.50 u. 10.50. Alleinrecht

Karl Dasbach

Drogerie, Hachenburg

Sommersprossen

braune, fleckige Haut,

verfleckte verschwinden

abgewaschen, auch

Mittelfer. Auskunft

nur Rückmarke erwün-

Sollausgeber Osch-

Heiligenstadt, (Eich-

Stempel

liefert billigt in kurzer

Carl Bangeroth, Hachenburg